

# Zahl der Tests steigt an

**Sommergrippe, Urlaub und Schulbeginn: Die Corona-Ambulanz in Weisenbach ist gerüstet für eine zweite Welle**

Von unserer Mitarbeiterin  
Susanne Dürr

**Weisenbach/Gernsbach.** In der Corona Krise wird aktuell viel von einer zweiten Welle gesprochen. Die BNN befragten zwei Ärzte im Murgtal, ob aus ihrer Sicht diese bereits am Anrollen ist. Zwar stieg die Anzahl der Infizierten in den letzten Wochen wieder im Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden in einen zweistelligen Bereich, doch sei diese Zunahme aus ihrer Sicht nicht dramatisch, erklärte Tanja Gerlach.

„

Bisher hatten wir noch kein positives Testergebnis.

Tanja Gerlach  
Ärztin

Die Fachärztin für Innere Medizin ist Praxisinhaberin der Gemeinschaftspraxis am Zimmerplatz in Weisenbach mit Corona Schwerpunktpraxis. „Noch vor etwa drei Wochen dachten wir daran die Corona-Ambulanz wieder zu schließen, die im Probelokal eines Vereins untergebracht ist, das uns die Gemeinde freundlicherweise überlassen hat“, erzählt die Internistin.

Zuletzt kamen nur noch etwa sechs Patienten pro Woche zum Corona-Test.



**Testkapazitäten wurden ausgebaut:** Eine Labormitarbeiterin bereitet Proben von Menschen mit Covid-19-Verdacht für die weitere Analyse vor. Auch in der Schwerpunktpraxis Weisenbach nimmt die Zahl der Patienten und Tests zu. Symbolbild: Sven Hoppe/dpa

Jetzt ist die Anzahl der Patienten auf 40 pro Woche angestiegen, „bisher hatten wir noch kein positives Testergebnis“. Den Testanstieg bei den Patienten führt die Ärztin auf verschiedene Faktoren zu-

rück. Zum einen grassierte eine leichte Sommergrippe, zum anderen gibt es nun eine verbindliche Testpflicht für Reiserückkehrer aus Risikogebieten, doch auch sonstige Reiserückkehrer können sich

kostenlos bis zu 72 Stunden nach ihrer Ankunft testen lassen. Hinzu komme, dass seit Montag Lehrer und Erzieher unabhängig von Symptomen, zwei freiwillige Test beanspruchen können.

Des Weiteren landen in ihrer Weisenbacher Corona-Schwerpunktpraxis Patienten ihrer Kollegen aus Forbach und Gernsbach, sowie diejenigen, die über das zuständige Gesundheitsamt oder über die Terminservicestelle der kassenärztlichen Vereinigung unter der bundesweiten Rufnummer 116117 eine Teststation suchen.

Insgesamt sei man gut ausgestattet mit Schutzkleidung, aufgrund der Auslastung der Labors sei derzeit frühestens 48 Stunden nach dem Abstrich mit einem Testergebnis zu rechnen. Viel Zeit und Nerven kostet das Abrechnungsverfahren mit dem Gesundheitsamt, das für die oben erwähnten Gruppen fünf unterschiedliche Formulare bereithält, betont Tanja Gerlach.

Auch Michael Schumacher aus Gernsbach überweist Patienten mit Infektionssymptomen an die Kollegin in Weisenbach, da er nicht über die für eine separate Teststation erforderlichen Räumlichkeiten in seiner Praxis verfügt. Ob es eine zweite Corona-Welle geben wird, ist aus seiner Sicht eher eine politische Entscheidung. Solange es keinen Impfstoff gibt, werde man mit dem Coronavirus als einem „Dauerproblem“ leben müssen, meint Schumacher.

Der Facharzt, der Videosprechzeiten nicht nur zur Vermeidung von „Infektverteiler“ im Wartezimmer anbietet, wägt ab, in Abhängigkeit der Entwicklung des Testbedarfs, gegebenenfalls ein Testzelt vor seiner Praxis einzurichten.

## Hoffen auf die Vernunft

**Corona-Maßnahmen im Urlaubsort: Gaggenauer Familien berichten vom Umgang mit der Maskenpflicht**

**Gaggenau** (ane). Keine Frage, Corona ist noch lange nicht überstanden. Darin waren sich die Gaggenauer bei einer spontanen Straßenumfrage einig. „Ich denke schon, dass noch etwas kommen wird“, ist Herrmann Bittmann überzeugt, dass der Frieden, der jetzt noch herrsche, täuscht.

Sollten die Urlauber tatsächlich die Verbreitung des Virus nochmals richtig befeuern, wie allseits in den Nachrichten zu hören und zu lesen ist, dann werde es wohl eine schlimme Sache werden, fürchtet er. „Man hofft jedoch auf die Vernunft der Menschen, wenn sie sich schon in entsprechend gefährdete Regionen begeben“, pflichtet ihm Ehefrau Marliese bei. Die Bittmanns bleiben gelassen und vor allem aber zu Hause, erklärt sie. Nach rund 40 Jahren Ehe sei wohl auch der Druck nicht mehr so groß unbedingt in die Ferien zu fahren. Trotzdem bleibt ein ungesundes Gefühl. „Ich traue der Sache nicht und wir können nur hoffen, dass wir davonkommen.“

Von einer zweiten Welle möchte Jeannine Gerstner gar nicht sprechen. „Heißt es nicht immer, es gebe nur eine Welle?“ Wie deren Peak aussehen wird, werde sich

zeigen. Mit ihrer eigenen Familie sei sie ausdrücklich nicht ans Meer gefahren, war aber dennoch verreiselt. „Wer die Badeseen erlebt hat, die wir gesehen haben, der braucht kein Mallorca.“

Auch Romina Roth war überrascht von ihren Urlaubserlebnissen. Anders als in früheren Jahren hat sie sich bewusst aufs Wandern verlegt und war in Österreich unterwegs. Doch auch hier schien keiner

wirklich an eine zweite Welle zu glauben. Von der Maskenpflicht, die vielfach nicht eingehalten wurde bis hin zum Mindestabstand sei so gut wie nichts zu spüren gewesen. Eine bittere Pille, besonders für die Ferienorte und Länder, die sich große Mühe gegeben haben, die Infektionsrisiken gering zu halten. Nun werden sie abgestraft. „Wie auf Mallorca. Dort werden die Menschen nun doppelt gestraft“, fin-

det sie es traurig, dass die Touristen teilweise extrem gedankenlos waren.

„Klar kann man verstehen, dass man sich endlich mal wieder austoben will. Doch haben manche dabei einfach die Dimensionen ihres Handelns falsch eingeschätzt“, moniert Sabrina Keller. Sie sieht eine drastische Steigerung der Infektionsraten auf Deutschland zukommen. „Ich merke es ja auch an mir selbst, dass die anfängliche Hysterie sich langsam legt.“ So gehe sie ohne Angst einzukaufen und zucke auch nicht zusammen, wenn ihr jemand zu nahe kommt.

„Manches ist wieder alltäglich geworden. Ein bisschen zu viel sogar“, findet Rolf Zanger. Einen kleinen Moment der Nabelschau, und schon entdeckte er an sich selbst Momente, wo er Mitmenschen unbemerkt zu nahe kommt. „Und das ohne Panik.“ Im April hätte er sich nicht für ein Interview auf der Straße ansprechen lassen. „Wir haben uns vermutlich zu früh gefreut und gedacht, dass wir so leicht davongekommen sind.“ Doch die aktuellen Nachrichten verheißten nichts Gutes, fürchtet er. „Da muss wohl jeder von uns wieder ein klein wenig mehr auf sich und sein Umfeld achten.“



**Entspannte Urlauber:** Jeannine Gerstner (links) und Romina Roth genießen mit ihren Kindern den Sommer in der Fußgängerzone Gaggenau. Foto: Christiane Krause-Dimmock

## Lesefest mit Maus-Moderator

**Gaggenau** (BNN). Mit gleich zwei bekannten Kinder- und Jugendbuchautoren nicht nur zur Vermeidung von „Infektverteiler“ im Wartezimmer anbietet, wägt ab, in Abhängigkeit der Entwicklung des Testbedarfs, gegebenenfalls ein Testzelt vor seiner Praxis einzurichten.

Der Autor präsentiert seinen zweiten Erzählband „Wenn Riesen reisen“ mit neuen fantastischen Geschichten für Kinder ab sechs Jahren. Auch darin verwebt er wieder realistische Alltagssituationen wie die Angst vor dem „Unterbettmonster“ oder das „Wackelzahnbrüllen“ mit fantastischen Elementen und fängt das Leben auf anrührende, lustige und verblüffende Art und Weise ein. So dürfen die Kinder gespannt sein, was sich hinter Riesenspuren, Sommerschnee oder Wolkenschau Unglaubliches verbirgt.

Um 17 Uhr liest Jugendbuchautor Patrick Hertweck aus „Tara & Tahnee“ vor, einem spannenden Abenteuerroman auf den Spuren der Goldgräber für Kinder ab zehn Jahre. Mühsam kämpft sich Tahnee im Jahre 1856 allein durch die Wildnis. Sie muss ihrem Vater helfen, der von Kopfgeldjägern gejagt wird. Dabei denkt sie immerzu an das Versprechen, das sie ihm gegeben hat: Nach San Francisco zu gehen. Sie weiß nicht, dass in einer herrschaftlichen Villa Tara lebt, mit der sie ein besonderes Schicksal verbindet. Bereits mit seinem ersten Kinderbuch „Maggie und die Stadt der Diebe“ landete der gebürtige Gaggenauer, der heute mit seiner Familie in Freiburg lebt, einen großen Erfolg.

Karten für die Lesungen sind bei der Buchhandlung Bücherwurm in Gaggenau erhältlich.

## Diebe brechen Stadtbahnen auf

**Forbach** (BNN). Wegen eines besonders schweren Falls von Diebstahl in der Wagenhalle der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) in Forbach hat die Bundespolizei die Ermittlungen aufgenommen: Am Dienstag, 18. August, im Zeitraum zwischen 3 Uhr und 3.30 Uhr drangen unbekannte Täter in die Wagenhalle der Verkehrsbetriebe ein, verschafften sich gewaltsam Zugang zu den dort abgestellten S-Bahnen und brachen mehrere Fahrausweisautomaten auf, wie die Bundespolizei mitteilte.

Nach ersten Erkenntnissen hebelte der Täter mit brachialer Gewalt die Automaten in insgesamt fünf Stadtbahnen auf. Der Diebstahlschaden sowie die Höhe des angerichteten Sachschadens kann derzeit noch nicht beziffert werden. Die Beamten der Bundespolizei und des Polizeiviertels Gaggenau haben die Ermittlungen aufgenommen, so die Mitteilung weiter.

**Polizei sucht Zeugen**  
(07 81) 9 19 00

## GroKaGe Gaggenau sagt Kampagne 2020/2021 ab

**Motto und Themen werden ein Jahr verschoben / Narrenhochburg Hörden arbeitet an Alternativprogramm**

Von unserem Redaktionsmitglied  
Thomas Dorscheid

**Gaggenau.** Die Fastnacht in Gaggenau wird in der Kampagne 2020/21 wegen Corona definitiv anders aussehen als gewohnt. Die GroKaGe Gaggenau hat am Montagabend mitgeteilt, dass „nach intensiven Gesprächen und Beratungen der Vorstand ... gemeinsam mit dem künstlerischen Team schweren Herzens beschlossen hat, die Kampagne 2020/21 komplett abzusagen. Das Motto und die Themen werden auf die Kampagne 2021/22 verschoben.“

Ausschlaggebend seien die aktuell steigenden Corona-Zahlen sowie die unsichere Zukunftsprognose. Den Rathaussturm und die närrische Ratssitzung im Bürgersaal, beides Traditionsveranstaltungen der GroKaGe, wird es also im kommenden Jahr ebenso wenig geben wie die Fremdensitzungen.

Der Vorsitzende Hans-Wolfgang Paulusch: „Eine Fastnacht, wie wir sie kennen und lieben, ist unter diesen Bedingungen nicht möglich. Insbesondere unsere jüngsten Fremdensitzungen haben gezeigt, dass die GroKaGe eine große Familie ist. Über 200 Akteure auf der Bühne wussten das Publikum zu begeistern und mitzureißen. Das hat sich auch wie ein roter Faden durch die Kampagne gezogen.“

Ein Komplettausfall soll es aber nicht sein: Das künstlerische Team arbeite aktuell daran, ein Comedy-Programm mit Akteuren der GroKaGe im kleineren

Umfang zusammenzustellen. Es sei daran gedacht, an den zuletzt vorgesehenen Terminen der Fremdensitzungen (22. und 23. Januar 2021) jeweils etwa zwei Stunden unter der gewohnten Moderation von Paco Palma Diaz ein Comedy-Programm mit GroKaGe-Akteuren aufzuführen. Der derzeitige Arbeitstitel lautet: „GroKaGe goes Comedy“. Bis zur Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 1. Oktober (18.30 Uhr, Jahnhalle) soll hierzu Näheres feststehen.

Anders wird die kommende Fastnacht auch in den Hochburgen Hörden und Ottenau aussehen. Aus Hörden-Schmalzloch ist bekannt, dass dort ein Alterna-

tivprogramm für den sehr wahrscheinlichen Fall vorbereitet wird, dass bestimmte Veranstaltungen in der bisherigen Form nicht möglich sein sollten, was wohl auch für den großen Umzug gilt.

Bis Ende September sollen die Entscheidungen getroffen sein, hat der Hörden Zunftmeister Ruben Schnepf bereits im Juni gegenüber den BNN gesagt („Wir denken über Alternativen nach, die Fastnacht wird auf keinen Fall ganz gestrichen“).

„Alle Hörden Fesebutze arbeiten an alternativen Konzepten. Sobald Einzelheiten feststehen, werden wir das publizieren“, heißt es auf der Homepage der

Narrenzunft. Bis zum September abwarten und dann die Lage bewerten, so lautete auch der letzte bekannte Sachstand beim Ottenauer Carneval Club (OCC) und bei den Michelbacher Schägern.

Fakten schafft dagegen jetzt schon die GroKaGe. Vorsitzender Paulusch begründet die Absage: „Wir wissen nicht, wie wir unter Einhaltung der Hygiene-Regeln eine Veranstaltung in der kommenden Kampagne durchführen sollen. Auch die Tanzgruppen können ihr Training nicht wie gewohnt absolvieren.“ Die Gesundheit aller Aktiven auf der Bühne sowie der Gäste im Saal habe für die GroKaGe oberste Priorität.

Wirtschaftlich gesehen könne es sich die GroKaGe nicht leisten, die Sitzungen mit reduzierter Besucherzahl auszurichten. „Eine Bar, die nicht geöffnet werden darf, und auch einen eingeschränkten Wirtschaftsbetrieb können wir uns ebenfalls nicht leisten. Die Fixkosten für die Sitzungen sind enorm hoch. Ich will dabei betonen: Unser Verein steht wirtschaftlich solide da, und so soll es auch bleiben. Schließlich haben wir, um wieder dahin zu kommen, in den letzten Jahren auch hart dafür gearbeitet.“

Die Brauchtumspflege seien für die GroKaGe eine wichtige Aufgabe, betont Paulusch. Auch die Förderung der Jugendlichen sei für den Verein eine Herzensangelegenheit. „Freude, Spaß und das Gemeinschaftliche prägen und zeichnen die GroKaGe aus. Das alles ist aber unter den gegebenen Umständen nicht möglich.“



**Kein Auftritt 2021:** Die GroKaGe Gaggenau hat alle Veranstaltungen der Kampagne mit Blick auf die Corona-Pandemie abgesagt. Archivfoto: Sigrid Preuss-Fieting